

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N<sup>o</sup> 24.

Donnerstag, den 6. December.

1855.

Dieſer Zeitung erſcheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern iſt 8 Tblr., Inſerate werden mit 1 Ngr. die geſ. Petitzeile berechnet. Abonnements nehmen alle Poſtkämter, Buch-, Kunſt- und Muſikhandlungen an. — Zuſendungen für die Redaction bittet man unter der Adreſſe der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Poſt franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

### Die Lockung des Wunderbildes.

Ein Notturmo

von

M. Solitaire.

#### I. Tempelabend.

Zu den euganeischen Bergen lag eine Kapelle. Es war Nacht geworden. Der Gottesdienst war aus; die Wolken des Weibrauchs schwebten in schweifenden seltsamen Ringen um die Kuppeln, die die Bildnisse beleuchteten, sie glichen den Gebeten, die emporgedrungen waren zu dem ewigen Lichte. Die Menschen freuten sich an dem Bilde der Gewährung.

Die Frommen verließen das Haus, darin sie zur Abendmütte gewesen waren. Es waren Hirten der Berge, Mönche die in den umliegenden Dörfern wohnten, schwarzangige, buntgeschmückte Mädchen: sie hatten gebetet für einen Tag und für eine Nacht.

Als die Menge sich zerstreut hatte, kam auch der Priester der Frommen. Er hatte Stola und Gینگulum abgelegt und trat nun hervor im einfachen, schwarzen Gewande, er der geheimnißvolle Beschwörer des Geistes, des Unsichtbaren, er, der alle diese Gemüther an ein goldnes Band gefesselt. Es war

ganz dunkel geworden. Die Lichter in der Kapelle waren erloschen und der Himmel lehnte mit seinen Wolken auf den Gipfeln der Berge.

„Er kommt nicht,“ murmelte der Priester dumpf vor sich hin. „Die Nacht liegt schon tief im Thal.“

Wiederum schwieg er und starrte hinaus in das Dunkel mit finster schweifenden Blicken. Es war todtenstill in den Bergen. In der Ferne rauschte der Nachtwind in einem Föhrenhain. Der Erwartete kam noch nicht.

Der Priester wechselte einige Male seine Stellung; sein schwarzes Gewand umringte ihn in wunderbaren Bogen; er that einige Schritte vorwärts, um von einem Hügel hinabzusehen.

„Weh mir! er kommt nicht. — Kann ich doch,“ sprach er weiter, „den heiligen Geist beschwören und die Mutter Maria, und kann Steine in Brod verwandeln und vermag nicht die Ankunft eines Boten zu bewirken. — O! die Priester gehören nur für das Geisterreich!“

Dann trat er zurück in die Kapelle; nur ein Priester konnte hier kein Grauen empfinden; tiefe Nacht und tiefes Schweigen und ein blutender Christus und weinende Heilige: Doch er entzündete ruhig